

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 38.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 15. Februar

1913.

Versteigerung.

Sonntag, den 15. Februar 1913, nachm. 1 Uhr

sollen in Eibenstock folgende Sachen, als: 1 Sofa, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Credenz mit Schubladen, 5 Nachtschränken, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: Restaurant „Zentralhalle“.

Eibenstock, den 14. Februar 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Sonntag, den 15. Februar 1913, nachm. 1 Uhr

sollen in Hundshübel 1 Piano und 1 Harmonium gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: Mödels Gasthof.

Eibenstock, den 14. Februar 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Nichts macht Fortschritte.

Sowohl die kriegerischen Operationen auf dem Balkan wie auch die heißen Friedensbemühungen der Türkei, die Friedensverhandlungen wieder in Fluss zu bringen, stagnieren. Zwar laufen noch ab und zu einige Siegesmeldungen von beiden Seiten ein, doch machen diese einen so fadenstehenden Eindruck, daß man ihnen keine Beachtung zu schenken braucht. Die allgemeine Lage dürfte sich ungefähr die nächstehenden Meldungen wiederholen, wobei man allerdings berücksichtigen will, daß die erste aus bulgarischer Quelle stammt:

Sofia, 13. Februar. (Meldung der „Agence bulgare“.) Die Beschießung Adrianopels dauert fort. Die türkischen Ausfallsversuche am 10. und 11. Februar sind unter großen Verlusten, die mehr als 1000 Mann betragen, zurückgewiesen worden. Vor Tschataltscha und Bulair ist die Situation unverändert. Die ganze Küste vor Sibiria bis Bulair befindet sich in den Händen der Bulgaren. Auf dieser Linie unternahm der Feind gestern nichts. Die bulgarischen Truppen behaupten energisch ihre Stellungen.

London, 13. Februar. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß, falls Adrianopel fallen sollte, man eine Meuterei der Truppen für unausbleiblich halte. Die Lage ist eine sehr trübe. Das Eintreffen von zahlreichen verwundeten und kranken Soldaten hat in der Bevölkerung eine große Depression hervorgerufen. Die Regierung verfügt über keinerlei Mittel mehr. Sie geht bis zur Enteignung der reichen Einwohner. In der Fran wird die Unzufriedenheit immer größer.

Wien, 13. Februar. Der türkische Friedensverhandler Haffi Pascha ist heute Vormittag mit dem Expresszug aus dem Orient in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort in die türkische Botschaft, wo er eine längere Konferenz mit dem Botschafter hatte. Haffi Pascha dürfte schon heute Abend wieder Wien verlassen.

Eine neue Wendung im Verlaufe der Balkanreise scheint Montenegro herbeizuführen zu wollen. König Nikita will unbedingt Stutari haben, das nach dem Wunsche der Mächte indessen dem autonomen Albanien zugeteilt werden sollte. Da Rußland dem Wunsche der Montenegriner Unterstützung angeheißt lassen will, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich hieraus ein neuer Konfliktstoff bilden kann.

Selunje, 13. Februar. Wie es heißt, hat König Nikolaus von Montenegro ein Handschreiben an den Zaren gerichtet, in welchem er die Intervention Rußlands dafür erbittet, daß Stutari an Montenegro zugeteilt werde, da sonst die Situation des königlichen Hauses eine prekäre werde und die Zukunft der Dynastie Regus in Frage gestellt werde.

Paris, 13. Februar. Der „Liberte“ wird aus Petersburg gemeldet: Infolge der Vorstellungen Montenegros hat Rußland seinen Standpunkt geändert und wird die Ansprüche Montenegros auf Stutari unterstützen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Einzug des königlichen Brautpaares in Berlin. Die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Ernst August, sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden sind Donnerstag halb 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof zu Berlin eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin anwesend sind, die Kabinettschefs, das kaiserliche Hauptquartier, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der Präsident des Staatsministeriums und die Mitglieder desselben, der Oberbürgermeister von Berlin und der Polizeipräsident. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenkompanie des zweiten Garderegiments mit Fahne aufgestellt mit den direkten Vorgesetzten bis zum Kommandierenden General des Gardet corps. Oberbürgermeister Wermuth hielt unter Ueberreichung eines Orchideenstraußes folgende Ansprache an das Brautpaar: „Die Landes- und Reichshauptstadt, in die Ihre königlichen Hoheiten strahlend von Liebe und Glanz den Einzug halten, öffnen mit Herz und Herz in inniger Mitfreude und bringen in Ehrerbietung ihr Willkommen dem erlauchten Brautpaare dar, das im eigenen Glück und zugleich ein herrliches Pfand für Deutschlands Einheit und Größe beschert.“ Die Herrschaften führen dann in vierpännigen offenen Wagen durch das Brandenburger Tor nach dem königlichen Schloß. Trotz des trüben und regnerischen Wetters hatte eine vieltausendköpfige Menschenmenge die Straßen besetzt, welche die Herrschaften auf ihrem Einzuge passierten. Alle öffentlichen und zahlreichen Privatgebäude hatten geflaggt. Brautpaar, Prinz und Prinzessin hatten den Zug, der sich vom Bahnhof durch die Königgräber Straße, die Siegesallee, das Brandenburger Tor und Unter den Eichen im stolzen Tempo nach dem königlichen Schloß bewegte. Im Fond des Wagens saßen die Kaiserin und die Prinzessin, auf dem Rücksitz der Kaiser und Prinz Ernst August. Prinz und Prinzessin Max von Baden folgten in einem besonderen Wagen. Die Herrschaften erwiderten freundlich die Grüße des Publikums. Im Lustgarten hatten die 2. und 6. Schwadron des Jülicherhusarenregiments mit der Front nach dem Schloß aufgestellt. Auch der Verein ehemaliger Jülicherhusaren mit Fahnen hatte sich eingestellt. Vor Portal 4 des Schloßes standen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Nach 9 Uhr verkündeten braufende Hurrarufe das Nahen des Zuges. Die Kapelle der Husaren intonierte den Torgauer Marsch. Nach Abfahren der Front entließen die Herrschaften vor dem Portal 4 dem Wagen. Die dort befindlichen Prinzen überreichten der Kaiserin Blumensträuße. Inzwischen war das Offiziercorps der Jülicherhusaren abgezogen und meldete sich in colonne beim Kaiser, um sodann dem Bräutigam und der Braut die Glückwünsche darzubringen. Prinz Ernst August empfing Orden, wonach er bei den Jülicherhusaren einsetzt ist. Der Prinz reichte jedem Offizier die Hand. Es folgte ein Verbeimarsch der Jülicherhusaren in Sägen. Hierauf ging die Herrschaft ins Schloß und wurde im Pfeilersaal von den Obersten, Ober- und Vizobrigadier empfangen.

Die Vereidigung des neuen Erzbischofs von Köln. Der neue Erzbischof von Köln, Felix von Hartmann, wurde am Dienstag zu seiner Vereidigung vom Kaiser in Berlin empfangen. Zunächst hielt der Erzbischof eine kurze Ansprache an den Kaiser, worauf die Vereidigung vor dem Kaiser in der vorgeschriebenen Form erfolgte. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser noch eine kurze Ansprache an den Erzbischof.

Staatssekretär von Tirpitz droht mit dem Rücktritt. In der Budgetkommission des Reichstages brachte am Donnerstag bei der Besprechung des Marinehaushalts das Zentrum zum Titel „Verpflegungszulagen, Tafel- und Messgebelde“ folgende Resolution ein: „Diese Zulagen werden bezahlt für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrten auf hoher See“ (also nicht bei Dienst im Hafen). Nachdem der Kaiser die Resolution begründet hatte, erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz: „Ich glaube, es ist niemand in dieser hohen Kommission, der sich nicht ganz klar darüber ist, daß ich an dem Tage, an dem dieser Antrag Gesetz wird, aufhören werde, Staatssekretär des Reichs-

marineamtes zu sein. Ich halte diesen Antrag für gänzlich unbrauchbar. Freie Verpflegung für Offiziere und Mannschaften in See und im Hafen ist unerlässliche Vorbedingung für einen geordneten Dienstbetrieb an Bord. Solange die preussische und deutsche Marine besteht, und in allen fremden Märschen, ist freie Verpflegung vorhanden. Zur Zustimmung kam es noch nicht.“

Prinz Karl von Rumänien in Berlin. Prinz Karl von Rumänien ist am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zu seinem Empfang waren Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm erschienen. Die Ehrenkompanie stellte das 2. Garde-Regiment zu Fuß.

Volksversicherung. Durch einen Gesetzentwurf des preussischen Ministers des Innern vom 11. dieses Monats ist dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland die Ausdehnung seines Geschäftsbereiches auf das Gebiet der Volksversicherung genehmigt worden. Der Verband wird unverzüglich mit der Durchführung der Volksversicherung beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Besuch des deutschen Kaisers in Wien. Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, ist ein Besuch des deutschen Kaisers in Wien im kommenden Frühjahr bestimmt in Aussicht genommen. Er sollte schon auf der Ausreise des Kaisers nach Korfu vor sich gehen, wird aber nach den letzten zuverlässigen Nachrichten erst auf der Rückreise aus Korfu erfolgen.

Der Erfolg der Hohenlohe'schen Mission. Zu Besprechung der Mission des Prinzen Hohenlohe hebt das Wiener „Freundenblatt“ hervor, daß der Empfang, welchen der Prinz am russischen Hof fand, ein ungemein freundlicher war. Die auszeichnende Liebenswürdigkeit, so schreibt das Blatt, mit welcher Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie den Prinzen aufnahmen, trug das Gepräge warmer Herzlichkeit. Die Mission des Prinzen wurde überall als Symptom des Friedens betrachtet und hatte auch tatsächlich den Zweck, zu verhindern, daß sich politische Meinungsverschiedenheiten auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen übertrügen. Das Blatt konstatiert mit Genugthuung, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe diesen Zweck erfüllt hat, indem sie den Beweis erbrachte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen keinerlei Trübung erfahren haben.

Frankreich.

Du Paty de Clam seines Amtes enthoben. Dem „Matin“ zufolge, wird der französische Kriegsminister entsprechend der in der Kammer gemachten Zusage verfahren, daß Oberstleutnant Paty auf ein Jahr seines Ranges enthoben wird.

Amerika.

Die mexikanischen Unruhen. Die letzten Telegramme aus Mexiko besagen, daß der Kampf am Mittwoch bis abends neun Uhr andauerte. Diaz scheint einen Zuwachs an Soldaten gewonnen zu haben. In der Stadt wurde heftig geschossen. Während des ganzen Tages arbeitete Madero rastlos in seinem Kabinett. Donnerstag wurde nur mit Unterbrechungen gekämpft. Nach Meldungen des deutschen Gesandten in Mexiko sind keine Verluste an deutschen Leben zu beklagen.

China.

Räuberunwesen in der Mandschurei. Der russische Gesandte wies die chinesische Regierung auf das Räuberunwesen in der Nordmandschurei zum Schaden der ausländischen Kaufmannschaft hin und erklärte dessen Ueberhandnahme durch die Unfähigkeit der Behörden und die Unzulässigkeit der Truppen.

bk.
384
284 80
1. 8 2
1. 8
34
487
191.73
66.10
268.73
110.75
97.86
127.0
79
hen.
Nr. 68.
lle.
auf.
bität!
J.
robv.
n-Blät.
Steiner.
d.
mann.
ner.
ing.
tshens
r.
Blag
en zu
en, 1
Stein-
steige-
ter.
fin-
im
Mit-
zahl-
land.
ch
lor-
egtes.
3
1.
ebohn.